



*Die Herstellung der Illusion eines sauberen Strandes mithilfe schweren Geräts und viel Kies.  
(Marina Julia, östlicher Teil, brick von Westen, April 2023)*

## **Marina Julia – Sie würden den Strand betonieren, wenn sie dürften**

**Von Billo Heinzpeter Studer**

**Das Meer und die Erde formen den Strand nicht für die Badegäste, sondern als Lebensraum und zum gegenseitigen Schutz. Die verschiedenen Pflanzen und Tiere festigen die verletzte Zone und sorgen so auch dafür, dass das Meer mit seinen Winterstürmen nicht das Ufer erodiert.**

Vor zehn Jahren zog ich an die nördlichste Küste des Mittelmeers. Marina Julia war ein vernachlässigtes kleines Viertel zwischen zwei Naturschutzgebieten, kein Ferienprospektstrand, dafür der diskreten Charme einer Salzmarsche, in der man weit ins Meer hinaus wandern kann. Der traditionell sozialdemokratischen Regierung der Werftstadt Monfalcone genügte es, dass Menschen aus dem Ort und der Region gratis am Strand baden konnten. Im Winterhalbjahr war der Strand verlassen und von Seegraswällen, Treibholz und Plastik übersät.



*Marina Julia, östlicher Teil, links von Westen im März 2013, rechts von Osten im Oktober 2016*

### **Mehr Strand für mehr «popolo»**

In den letzten sieben Jahren veränderte sich der Strand, nachdem eine rechte Koalition unter Führung der Lega die städtischen Wahlen gewonnen hatte. Der Strand blieb offiziell frei zugänglich, wurde aber mit immer weiteren Einrichtungen möbliert: ein Strandabteil für Kitesurfer, eines für Hundebesitzer, noch eine Strandbar, Kletteranlage für Kinder.. und die Zahl Gratisparkplätze wurde verdoppelt. An Sommerwochenenden gibt's Konzerte und sogar Motorsportakrobatik, als müsste man noch weitere Tausende herbeilocken.

Im Lauf der Jahre verringerte sich die Anzahl der Vögel und ihrer Arten wie auch der Lebewesen und Arten unter Wasser. Nicht zuletzt dank der «Verschönerung» des Strands mit Kies. Jedes Jahr verschwindet die Zone zwischen Wasser und Land unter einer noch üppigeren Kiesdecke. Im Jahr 2023



*Marina Julia, links: westlicher Teil, Juni 2022, noch eine Möblierung – rechts, östlicher Teil, April 2023: der mit Kies überdeckte Strand bedarf täglichen Kämmens mit schwerem Gerät.*

«sanierte» die Stadt den Strand mit 630.000 Euro – und mit hunderten Lastwagenfahrten voller Kies. Eine grosse Dummheit, auch und vor allem für die Umwelt und ihre Bewohner zwischen Meer und Land. Die Kiesdecke muss während der Saison täglich mit schweren Baggern gekämmt werden. Im Winter rutscht sie wegen der Stürme teils unter die Wasserlinie. Den Strand säubert man jetzt sogar winters von den angeschwemmten Seegraswällen, die den Strand vor Erosion schützen helfen würden, nur damit Besucher auch ausserhalb der Saison herkommen.

## **Industrialisierung des Badestrands**

Das Ufer gleicht zusehends einer Industriebrache, von Menschen gepflegt, die keine Ahnung von den Zusammenhängen dieses Lebensraumes haben. Wenn sie dürften, würden sie den Strand wohl am liebsten asphaltieren, dann wär endlich Ruh... Die Spuren, die eine populistische Junta hinterlässt, werden die Zerstörungen sein, die noch lange wirken, auch wenn einst rücksichtsvollere politische Kräfte die Wahlen gewinnen werden.

Ein Stadtrat, der in der selben Siedlung wohnt wie ich, zeigte sich mir gegenüber unlängst stolz über die Verschönerung des Strandes, und war erstaunt über meine Antwort, dass man mit den Unmengen an Kies das ganze Leben am Strand zerstöre. Es schien ihn nachdenklich zu machen, und dann fragte er, was ich denn tun würde. Alles natürlich belassen. Aber das sehe doch dann schrecklich aus, meinte er, und konnte nicht verstehen, dass für mich die vermeintlich so saubere Kieswüste viel schrecklicher aussieht.



*Marina Julia, westlicher Teil, Blick von Osten, nach ersten Stürmen im November 2020*

Die Stadtregierung mochte auf meine Hinweise und konkreten Vorschläge gar nicht eintreten. Sie wähnt sich offenbar in der Pflicht eines Wahlvolks, das möglichst viel Strandgenuss bei möglichst wenig Aufwand will, was immer das heissen mag. Interessant dabei ist, wie diese Stadtregierung Landschaft und Umwelt wahrnimmt, durchaus mit einer gewissen Sensibilität, beispielsweise für das Problem der Plastikabfälle im Meer: Sie liess einen stilisierten grossen Fisch aus Drahtgeflecht auf der Treppe zum Strand aufstellen, der als Behälter für nicht mehr benutzte Deckel von Plastikflaschen dient. Nur für die Deckel. Die selbe Regierung war auch gewillt, etwas gegen die auf dem Strand zurückgelassenen Zigarettenskippen zu unternehmen. Verschiedene Badeorte haben bereits mehr oder weniger intelligente Lösungen ausprobiert; für Monfalcone musste das Rad offenbar nochmals erfunden werden: ein kleiner Wegwerfbehälter – aus Plastik. Er wurde einen Sommer lang gratis an Strandbars und Kioske abgegeben und verschwand danach ohne weiteres Aufsehen.

### **Der Strand als verlängerter Balkon**

Wie wenig die Politik der Stadt sich auf die direkte Nachbarschaft zum Meer bezieht, ausser wenn es um Werft und Hafen geht, wird besonders deutlich in der seit einigen Jahren von der Stadtregierung getragenen jährlichen Veran-



*Marina Julia, links, östlicher Teil: Ferienindustrie auf dem einstigen Campingplatz, April 2023 – rechts, westlicher Teil: Bereicherung des Strands um eine Kletteranlage für Kinder.*

staltung «Geografie: scrivere la terra, leggere la terra», die während einiger Tage im Frühjahr mit Referaten, Exkursionen und Aktivitäten für Schulen aufwartet. «Terra» wird dabei offenbar im engeren Sinn des Wortes verstanden – der Strand und das Meer sind kaum Thema; unter den rund sechzig im Jahr 2023 programmierten Anlässen findet man höchstens zwei, die sich mit Wohlwollen der marine Umwelt der Stadt zuordnen liessen.

Das eigenartige Nichtverhältnis zum Meer scheint in Italien verbreitet zu sein. Der Strand wird offenbar von vielen wahrgenommen als verlängerte Terrasse, auf die man sich bei schönem Wetter in der Freizeit begibt, mit reichhaltiger Ausrüstung und daher mit der Erwartung auf einen Parkplatz möglichst nah



Monfalcone, Piazza della Repubblica im Dauerumbau und Festzelt für «Geografie»



Schlagzeilen und Inserat in der Regionalzeitung «Il Piccolo» vom 22. und 24. März 2023

hinter dem Strand. Schwimmen ist die Ausnahme, man liegt an der Sonne oder steht in kleinen Gruppen im seichten Wasser und schwatzt. Das Meer scheint nichts weiter zu sein als Kulisse. So beschreibt es auch die römische Autorin Antonella Mei in ihrem Buch «Passonauti», in welchem sie die Ausnahmen porträtiert, Italiener, die wirklich mit und auf dem Meer leben.<sup>1</sup>

Die Mehrheit jedoch lebt irgendwie neben dem Meer, das im übrigen für Häfen, Werften und weitere Industrien dient, für welche man erforderlichenfalls die festgelegten Gebäudehöhen kurzerhand von 13 auf 35 Meter erweitert, selbst wenn der neue Anblick dem Bild in Ferienprospekten noch mehr widersprechen mag oder wenn, wie an der benachbarten Lagune von Gtado, ein weiteres Stahlwerk errichtet wird, selbstverständlich mit einem «mehr als korrekten Einfluss auf die Umwelt», wie das Inserat der Fima Danieli beruhigt. So kann

<sup>1</sup> [communicum.ch/blog/?p=2549](https://www.communicum.ch/blog/?p=2549)

nur tun und reden, wer nichts weiss davon, wie verletzlich der Lebensraum zwischen Wasser und Land ist – und wie wichtig für uns selbst.

Sogar die zwei lokalen Umweltorganisationen, die sich um alle möglichen ökologischen Probleme kümmern, scheinen Strand und Meer nicht zu sehen, aus läge die Stunde irgendwo im Hinterland. Die eine hörte mich zwar an, doch folgte nichts daraus; die andere reagierte nicht einmal. Anstatt mich auf meinen ausgedehnten Spaziergängen dem Meer alleine zu ärgern, entwarf ich die Idee zu einer Kampagne, um positive Beispiele zu fördern.<sup>2</sup>



*Marina Julia, westlicher Teil, Salzmarsche bei Ebbe Ende Dezember 2021 – eine verletzliche Schönheit steht auf dem Spiel*

---

<sup>2</sup> [fair-fish.net/was/lebensraum/strandschutz/](https://fair-fish.net/was/lebensraum/strandschutz/)